

StuDi Erfahrungsbericht

Torben Schneider*

Rechtsreferendariat bei der Europäischen Kommission

Ein Erfahrungsbericht zur Verwaltungsstation in Brüssel

Ein Aufenthalt bei der Europäischen Kommission zählt wohl mit zu den aufregendsten Stationen, die man im Referendariat absolvieren kann. Deshalb habe ich mich in der Verwaltungsstation dazu entschlossen, meine Ausbildung in Brüssel, statt bei einer deutschen Behörde zu absolvieren. Da meine persönlichen Kenntnisse im Bereich des Wettbewerbsrechts am ausgeprägtesten waren, entschied ich mich dazu, mich bei der Generaldirektion für Wettbewerb (DG COMP) zu bewerben.

A. Allgemeines zum juristischen Referendariat

Das Referendariat stellt den juristischen Vorbereitungsdienst auf das zweite Staatsexamen (auch Assessorexamen) dar. Es ist auf 24 Monate angelegt. Die genaue Ausgestaltung ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich.¹

In Niedersachsen teilen sich die 24 Monate in fünf Stationen auf. Fünf Monate Zivilstation beim Zivilgericht, drei Monate bei der Staatsanwaltschaft, drei Monate Verwaltungsstation bei einer Verwaltungsbehörde eigener Wahl, neun Monate Anwaltsstation bei einer Kanzlei eigener Wahl, wobei im letzten Monat die schriftliche Anfertigung der acht Assessor Klausuren stattfindet, sowie abschließend die Wahlstation von vier Monaten. Zum Abschluss steht im 25. Ausbildungsmonat noch die mündliche Prüfung an.

Die Einstellungen finden in Niedersachsen viermal im Jahr (zum 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember) statt. Die Bewerbungen dürfen frühestens fünf Monate und müssen spätestens zwei Monate vor Einstellungstermin eingegangen sein.²

Die dreimonatige Verwaltungsstation ist im Referendariat die erste Station, in der einem die Wahl gelassen wird, für welche Behörde man arbeiten möchte. Auf der Internetseite des Oberlandesgerichts Celle beispielsweise findet sich eine Liste anerkannter und eben auch nicht anerkannter Stellen, bei denen die Ableistung des Referendariats zulässig ist.³ Für das Referendariat in Niedersachsen erlaubt

§ 27 II NJAVO, dass auch eine Ausbildungsstelle im Ausland gewählt werden darf. Zwingende Grundvoraussetzung ist dabei ausnahmslos die Gewährleistung einer »sachgerechten Ausbildung«. Dieser unbestimmte Rechtsbegriff dürfte zumindest die essenzielle Voraussetzung beinhalten, dass der direkte Ausbilder ein deutscher Volljurist mit zwei deutschen Staatsexamina ist.⁴ EU-Institutionen bieten sich aufgrund ihrer hohen Dichte an deutschen Volljuristen bestens für eine Pflichtstation an.⁵

B. Bewerbungsprozess

Der Bewerbungsprozess bei der EU-Kommission ist für deutsche Rechtsreferendare nicht formalisiert. Die offizielle Website der Kommission kennt nur Praktikanten im Rahmen des sog. »Bluebook - Trainee Programms«. ⁶ Dennoch ist es seit Jahrzehnten *usus*, dass auch unbezahlte außerordentliche Praktikanten für ein Praktikum zur Kommission zugelassen werden dürfen. Sog. »atypical trainees« oder »stagiaires atypic« bewerben sich grundsätzlich über eine direkte Nachricht an das zuständige *HR-Departement*, das einen dann in den Bewerberpool aufnimmt und die Bewerbung intern verteilt.⁷ Gleichwohl ist es nicht unüblich, den Führungspersonen des jeweiligen Ressorts, für welches man sich interessiert,⁸ eine direkte E-Mail mit dem Anschreiben und den persönlichen Unterlagen in englischer Sprache zu senden.⁹ Anekdotisch angemerkt – aber sicher

desgericht-celle.niedersachsen.de/startseite/karriere_ausbildung/referendariat/der_juristische_vorbereitungsdienst/der-juristische-vorbereitungsdienst-133005.html, zuletzt abgerufen am 26.4.2023. Hilfreich ist die Seite auch, um weitere Anstellungsangebote für Anwalts- und Wahlstation zu finden.

⁴ Vgl. für eine Sammlung der hier einschlägigen Vorschriften https://justizportal.niedersachsen.de/startseite/karriere/landesjustizprüfungsamt/gesetze_verordnungen_und_durchfuhrungsverfugungen/, zuletzt abgerufen am 26.4.2023.

⁵ Für Praktika in anderen EU-Institutionen finden sich weitere Informationen unter EU Personell Selection Office (EPSO) Website weitere Angebote, <https://epso.europa.eu/de/job-opportunities/traineeships>, zuletzt abgerufen am 26.4.2023.

⁶ <https://traineeships.ec.europa.eu>, zuletzt abgerufen am 26.4.2023.

⁷ Das *HR-Departement* ist beispielhaft unter der Adresse HR-AMC-BREY-COMP-TRAINEES@ec.europa.eu, zuletzt nachgeprüft am 26.4.2023, erreichbar.

⁸ Ein Organisationsdiagramm und weitere Informationen finden sich unter https://commission.europa.eu/about-european-commission/departments-and-executive-agencies/competition_en#plans-and-reports, zuletzt abgerufen am 26.4.2023.

⁹ Die Adressen der Verantwortlichen finden sich am besten über das EU Whoiswho <https://op.europa.eu/de/web/who-is-who/organization/-/organization/COMP/COMP>, zuletzt abgerufen am 26.4.2023.

* Der Autor ist Rechtsreferendar am Landgericht Verden (Aller) und ehemaliger Student der Georg-August Universität Göttingen.

¹ Für einen Überblick zu der Ausgestaltung des Referendariats in den einzelnen Bundesländern vgl. <https://www.azur-online.de/referendariat/>, zuletzt abgerufen am 26.4.2023.

² Alle weiteren Informationen zum Referendariat in Niedersachsen finden sich unter https://justizportal.niedersachsen.de/startseite/karriere/landesjustizprüfungsamt/juristischer_vorbereitungsdienst/juristischer-vorbereitungsdienst-157847.html, zuletzt abgerufen am 26.4.2023.

³ Hier findet sich die angesprochene Tabelle unter dem Namen »Anerkannte Ausbildungsstellen der 3. Pflichtstation«: <https://oberlan->

nicht uneingeschränkt zu empfehlen – sei hier, dass sogar ein physischer Bewerbungsbrief an die EU-Kommissarin Frau *Margrethe Vestager* persönlich in seltenen Fällen zum Erfolg führen kann.

C. Auswahlverfahren

Nachdem man einige Bewerbungsschreiben an seine präferierten Ressorts versandt hat, bekommt man – vorausgesetzt der schriftliche Eindruck überzeugt – in der Regel eine E-Mail mit einer Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Besonders an diesen Gesprächen ist wohl, dass hier neben dem persönlichen auch der fachliche Eindruck wichtig ist. So kann man sich darauf einstellen, dass auch Aufgabenbereiche und fachliche Inhalte des jeweiligen Ressorts zur Sprache kommen. Es ist daher zu empfehlen, darauf zu achten, dass man sich in der Materie des Bereichs, für den man sich beworben hat, auch tatsächlich auskennt. Mitbringen sollte man in jedem Fall fundierte Kenntnisse der englischen Sprache und im Europarecht. Zu empfehlen ist, dass man bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hinweist, dass die Ausbildung auch durch einen deutschen Volljuristen vorgenommen werden muss. Überzeugt man in diesem Gespräch und bestehen im erwünschten Zeitraum Kapazitäten, wird einem im Anschluss regelmäßig via E-Mail eine Stelle angeboten. Bestätigt man das Angebot des Ressorts, werden die Vertragsunterlagen übersandt, welche man unterzeichnet zurücksendet.

D. Anerkennungsverfahren beim zuständigen Oberlandesgericht

Bevor man sich um die Bewerbung bei der Kommission kümmert, sollte man sich vorab telefonisch (oder über das Referendarsportal) bei dem für einen jeweils zuständigen Oberlandesgericht darüber erkundigen, unter welchen (sonstigen) Voraussetzungen und in welchen Stationen eine Beschäftigung bei der EU-Kommission infrage kommt. Grundsätzlich sollte man in zwei Phasen die Möglichkeit haben, zur Kommission zu gehen: Während der Wahlstation und ggf. im Rahmen der Verwaltungsstation. Je nach Oberlandesgericht sind die Voraussetzungen für die Anerkennung der Station unterschiedlich. Für die Wahlstation sollte es tatsächlich kaum Probleme geben: Hier – wie auch in der Verwaltungsstation – ist es ausreichend, den Personalmeldbogen auszufüllen und vom jeweiligen Ausbilder vor Ort unterzeichnen zu lassen. In der Verwaltungsstation ist zu empfehlen, sich mit der Zusage von der Kommission auch um die Zulassung bei dem Oberlandesgericht zu kümmern. Bei den niedersächsischen Oberlandesgerichten ist die Absolvierung der Verwaltungsstation bei der Kommission nicht üblich und es ist daher teilweise anspruchsvoller, eine Zulassung zu erwirken. In Nordrhein-Westfalen scheint es auch aufgrund der geographischen Nähe üblicher und daher in der Regel ohne großen Argumentationsaufwand möglich, eine solche Zulassung zu erhalten.

E. Umzug und Wohnung

Der Umzug nach Brüssel gestaltete sich unproblematisch. In Brüssel stehen viele möblierte Zimmer zur Verfügung, sodass man sich für den kurzen Zeitraum nicht selbst mit Möbeln eindecken muss. Es gibt sowohl Einzelwohnungen als auch einige Wohnheime für *Young Professionals*. Zu beachten ist, dass die Preise auf den Websites gelegentlich exklusive der Zuzahlungen für Nebenkosten angegeben sind. Hier sollte man aufpassen. Die Mieten in der Stadt sind aufgrund der kurzen Mietzeiträume, der hohen Fluktuation und der Zahlungskraft der *Eurocrats* generell ziemlich hoch. Daher stellen auch Wohnheime oder eine Wohngemeinschaft eine gangbare Alternative dar. Einige Stadtteile wie Molenbeek oder Scharbeek sollte man als *Expats* jedoch besser meiden. Sinnvolle Wohnviertel sind eher in der Nähe der Institutionen zu finden oder beispielsweise Ixelles, Etterbeek oder Saint-Josse-ten-Noode.

F. Die Kommission

Die EU-Kommission ist die »Hüterin der Verträge« der Europäischen Union und fungiert als ihr Exekutivorgan. Geleitet wird sie aktuell von *Ursula von der Leyen* und ihren 27 EU-Kommissaren. Für die Kommission arbeiten derzeit 32 000 Menschen in ganz Europa.¹⁰ Die sachnahen untergeordneten Spezialabteilungen werden Generaldirektionen genannt und bilden die Arbeitsschwerpunkte der Kommission entsprechend ab. Die Vielzahl an Generaldirektionen bietet einem als Referendar die Möglichkeit, nach dem eigenen Interessenschwerpunkt auszuwählen. Persönlich habe ich mich für die Generaldirektion für Wettbewerb (*DG COMP*) entschieden. Für diese ist Frau *Margrethe Vestager* die zuständige Kommissarin, die wir auch persönlich treffen durften. Geleitet wird die *DG COMP* von Generaldirektor *Olivier Guersent*. Die Generaldirektion selbst unterteilt sich nochmal in kleinere Departements (genannt *Units*), die sich dann mit den speziellen Bereichen befassen. Beispielhaft zu nennen wären hier Fusionskontrollen, staatliche Subventionen und Kartelle. Ich war der *Unit* für Kartelle, geführt von der Direktorin *Maria Jaspers*, zugeteilt.

Während der Zeit dort ist man mit Abstand nicht der einzige *Trainee*. Die *Bluebook-Trainees* stellen den größten Anteil der *Young Professionals* in der Kommission. Mit ihnen kommt man sofort in Kontakt, was es relativ einfach macht, Anschluss zu finden. In der Regel teilt man sich auch ein Büro mit anderen *Trainees*, wodurch sich die Arbeitsatmosphäre besonders bereichernd gestaltet. In meinem Büro fanden sich beispielweise wunderbare Kolleginnen aus Frankreich, Dänemark und Ungarn.

G. Arbeitsalltag

Die Arbeit bei der Europäischen Kommission hat ein besonderes Flair. Eingebettet in ein internationales Umfeld und vor dem Hintergrund des gewichtigen Einflusses

¹⁰ https://commission.europa.eu/about-european-commission/organisational-structure/commission-staff_en, zuletzt abgerufen am 26.4.2023.

europäischer Exekutivakte in jedem Mitgliedsstaat fühlt sich jeder Tag in der Kommission bedeutsam an. Nach den spannenden Erfahrungen in deutschen Gerichtssälen bietet sich hier nochmal die Möglichkeit, den nationalen Blick zu einem europäischen Horizont zu erweitern.

Bereits vor meinem Einstieg in die Station meldete sich mein Supervisor per E-Mail bei mir und wir vereinbarten einen Termin für das Kennenlernen am ersten Tag. Nachdem ich meinen Laptop beim IT-Service abgeholt hatte, machte ich mich auf den Weg in das Gebäude »MADO«, in dem die *DG COMP* ihren Sitz hat. Mein Supervisor empfing mich sehr nett und wir kamen direkt auf ein paar Gemeinsamkeiten zu sprechen. Er wies mir ein paar Fälle zu, an denen ich in den nächsten Monaten mitarbeiten würde und erläuterte mir deren Inhalt und Historie. Anschließend machten wir uns auf den Weg durch die Kommission, um möglichst viele Kollegen der *Unit* kennenzulernen. Da zu dieser Zeit aufgrund der Corona-Regelungen noch nicht alle Kollegen wieder zurück im Haus waren, war es für mich perfekt, dass nur zwei Wochen nach meiner Ankunft ein sog. »*Away-Day*« stattfand. An diesem begab sich die gesamte Abteilung auf einen Ausflug zu dem nahegelegenen Chateau de la Hulpe. Dort verbrachten wir den halben Tag mit Fachvorträgen und Interviews und nutzen die andere Hälfte des Tages zum ausgiebigen *Teambuilding* und *Networking*. Der Tag bot mir die Chance, auch meine übrigen Kollegen persönlich kennenzulernen und bereits bestehende Kontakte zu vertiefen. Dieses Event erleichterte die Kontaktaufnahme und die Zusammenarbeit in den folgenden Wochen der Station enorm.

Als *Trainee* arbeitet man – wie die meisten Kollegen – Vollzeit in der Kommission. Während der Arbeit wird man als vollwertiges Mitglied in das Team eingegliedert und mit eigenen Aufgaben betraut.

Dabei unterscheiden sich die übertragenen Tätigkeiten von denen in deutschen Behörden. Während in deutschen Behörden das tägliche Geschäft mit dem Bürger eine gewisse Tradition für Verwaltungsabläufe prägt, verlangt es der Fokus der Kommission auf den gesamten Binnenmarkt tendenziell flexiblere Lösungen anzustreben und erlaubt es daher auch, neue ergebnisorientierte Ansätze einzubringen.

In meiner *Unit* für Kartelle bestanden die mir übertragenen Aufgaben maßgeblich darin, die Kollegen dabei zu unterstützen, im Binnenmarkt tätige Kartelle aufzudecken und diese nachträglich abzustrafen. Im investigativen Bereich ist der Einblick nachvollziehbarerweise beschränkt, um die Effektivität der Ermittlungen nicht allzu sehr zu beeinträchtigen.

Dafür bekommt man auf der anderen Seite einen tiefen Einblick in den Bereich der Beweisauswertung und Beweiswürdigung. Hier wird man des Öfteren in die Arbeit an bei Hausdurchsuchungen oder Kronzeugenanträgen erlangten Dokumenten einbezogen und überprüft deren Beweisergiebigkeit. Die Teammitglieder bauen und vertrauen auf die Einschätzungen der *Trainees* in gleicher Art wie auf die ihrer langjährigen Kollegen. Mit den persönlichen Ein-

schätzungen zu dem Beweiswert einzelner Beweisstücke kann man hier maßgeblich dazu beitragen, wie hoch am Ende die Strafe für ein Unternehmen ausfällt. Regelmäßig wird man in interne wie auch externe Calls eingeladen und kann an diesen auch aktiv teilnehmen. Die festangestellten Kollegen geben sich besondere Mühe, einen umfassenden Einblick zu gewähren und bei jedem Schritt mitzunehmen. Zu keiner Zeit habe ich mich »nur als *Trainee*« gefühlt, sondern immer als vollwertiges Mitglied eines Teams. Umso wichtiger ist es, als Referendar eine gewissenhafte Arbeitsmoral an den Tag zu legen. Die Kollegen achten ebenfalls darauf, dass *Trainees* ausgelastet, aber gleichzeitig nicht überstrapaziert sind.

H. Verwaltungsrechtliche Arbeitsgemeinschaft am Oberlandesgericht

Parallel zu dem normalen Dienst im Referendariat finden zusätzlich die Arbeitsgemeinschaften bei dem anstellenden Landgericht oder Oberlandesgericht statt. In diesen Arbeitsgemeinschaften soll man auf die schriftlichen und mündlichen Prüfungen im zweiten Examen vorbereitet werden. Sie beginnen in der Regel mit einer ein- bis zweiwöchigen sog. »verdichteten Eingangsphase« mit mehreren Veranstaltungen pro Woche. In der Folge finden die Termine grundsätzlich einmal in der Woche statt und werden zum Ende auch mit einem Zeugnis bewertet. Für die Stationen im Ausland besteht die Möglichkeit, sich von diesen Arbeitsgemeinschaften befreien zu lassen, vgl. § 33 NJAVO. In diesem Fall ist man von der Teilnahme und auch von den Klausuren freigestellt. Es wird kein Zeugnis erstellt, was sich aber auch nicht nachteilig auswirkt. Wenn man dennoch an den Arbeitsgemeinschaften teilnehmen möchte, kann man sich, sofern diese online stattfindet und der AG-Leiter dem zustimmt, trotzdem einwählen und zumindest die Informationen mitnehmen.

I. Fazit

Brüssel und die Kommission gewähren einen besonderen Einblick in unser multinationales Europa. Es gibt eine Menge *Expats* und *Trainees* in der Stadt und man kommt schnell in persönlichen Kontakt und schließt neue Freundschaften. Die Internationalität der Stadt führt auch dazu, dass diese unheimlich lebendig ist. Regelmäßig laden verschiedene Interessengruppen und Vertretungen zu Empfängen und zu gemeinsamen Zusammenreffen ein. Eine Institution ist dabei auch das alldonnerstägliche Treffen am Place du Luxembourg, der für jeden *Young Professional* eine feste Adresse ist.

Daneben lässt sich auch im Brüsseler Umland einiges entdecken. Dieses bietet eine Reihe an Freizeitaktivitäten, die dazu einladen, das Wochenende auch mal außerhalb des Stadtkerns zu verbringen. Auch für solche Ausflüge finden sich schnell weitere Interessenten, die sich gerne anschließen. Wenngleich eine Aufzählung aller möglichen Aktivitäten hier zu weit führte, sei erwähnt, dass sich ein Tagesausflug nach Gent, Brügge oder zum Chateau de la Hulpe in jedem Fall lohnt.

Alles in allem war es eine bereichernde Erfahrung, die ich nicht mehr missen möchte. Ich durfte Menschen aus allen Staaten Europas kennenlernen und habe hier Freundschaften fürs Leben geknüpft. Die Arbeit im internationalen Umfeld hat mir sehr gefallen und die Möglichkeit geboten, das über das Studium etwas eingerostete Englisch wieder aufzufrischen. Ich bin sehr dankbar über die Einblicke, die mir gewährt wurden und die mein Verständnis der EU und ihrer Institutionen noch einmal geschärft haben.

Eine Station bei der Kommission – sei es Verwaltungsstation oder Wahlstation – kann eine gute Option sein, den eigenen Horizont zu erweitern und zu erfahren, ob auch ein späterer Berufseinstieg im Ausland für einen selbst in Betracht kommt. Persönlich kann ich es wärmstens empfehlen.